

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
No. 11

Landblatt für den Bezirk Nagold und für Ultensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Abonnementpreis: Im Monat August 50000 M., Raucherhebung vorbehalten. Ein einzelnes Exemplar 20000 M. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile über dem Raum 20000 M., die Restraumzeile 45000 M. Druckbetrag 20000 M. Bei Nachzahlung 20000 M. Bei Nachzahlung 20000 M. Bei Nachzahlung 20000 M.

Nr. 200.

Ultensteig, Mittwoch den 29. August.

Jahrgang 1923

Deutsches Volk, rette Europas Kultur!

Eine Holländerin schreibt der „Köln. Ztg.“:
Vor einigen Monaten erließ eine Gruppe Frauen in Holland, entrüstet über die schmachvollen Geschehnisse im Ruhrgebiet, einen Aufruf: „Frauen, was tut ihr?“ und wandte sich an alle internationalen Frauenverbände, um in sozialer Weise zu helfen, wenn politisch durch sie nichts zu erreichen wäre. Vor einigen Wochen hat ferner ein Kreis hervorragender Männer in Holland sich an das holländische Volk und die Neutralen gewandt, zum gemeinsamen Vorgehen gegen Unrecht und Friedensbruch unter dem Aufruf: „Rettet Europa!“ Auch in den übrigen neutralen Ländern versuchten edle Menschen gegen das Unrecht im Ruhrgebiet öffentlich durch Wort und Tat einzuschreiten. Der Papst hat seine Stimme warnend erhoben.

Die deutsche Regierung hat zahllose Einsprüche, Noten, zwei Denkschriften veröffentlicht, die ungelesen, jedenfalls aber unbeachtet und unbeantwortet beiseite gelegt worden sind. Die großen „Sieger“ sehen einander weinlich, misstrauisch gegenüber. Niemand weiß, wie das Europa drohende Unheil abzuwenden ist. Inzwischen sieht die übrige Welt schweigend — aber bewundernd — zu, wie ein kleiner Teil des deutschen Volkes sich waffenlos wehrt, und handhäft gegen Einbruch, Raub, Mißhandlung und Mord.

Der Ausländer aber, der Deutschland besucht, sieht mit Staunen und Erbarmen, wie der größte Teil des intelligenten, energischen, arbeitsamen Volkes — kaum etwas erholt von dem Ausbürgerungskrieg — unter dem furchtbaren Druck entsetzlicher Verhältnisse sich seinem Schicksal ergibt oder zusammenbricht. „Wir müssen eben untergehen, was bleibt uns, wehlos und hilflos wie wir sind, sonst übrig?“ Und der übrige Teil des früher so blühenden, herrlichen Volkes? — Er rast, in ungeheurer Latenz, verbittert, im Paradies zerstreut — die Schuld suchend, wo sie nicht liegt — verblendet — in den Bürgerkrieg und führt Europa in das Chaos hinein.

Die Welt steht schweigend zu; sie erwartet von irgendwoher eine erlösende Tat. Das bestiegte, hilflose, wehrlose Deutschland allein kann diese Tat vollbringen! Wo ist die Stimme, wer spricht die Worte, die das große Volk wieder zu alter Begeisterung entflammen? Einzig und dadurch übermächtig zog es in den Krieg und hielt vier Jahre lang gegen eine Welt aufgebrachtster Feinde, hielt Hunger aus und bittere Not. Kein feindlicher Fuß betrat sein Land. Rast dich auf, waffenlos, zermürbet, erschöpftes deutsches Sechzigmillionenvolk! Steht alle fest zusammen hinter euren Heldenbrütern an Rhein und Ruhr. Fordert Aufklärung und Recht, Revision eines schändlichen Vertrags, beruht auf Lage, erweist Anerkennung alleiniger deutscher Schuld — und französischem Vernichtungswillen. Das Material zu eurer Entlastung ist reichlich vorhanden. Selbst eure Gegner erkennen das an. Appelliert an das Internationale Schiedsgericht im Haag. Sollte auch das stumm bleiben, so wird endlich das Gewissen der Welt reden und euch danken! Denn ihr betretet zuerst den neuen Weg, welcher der Menschheit eine neue Gedankenwelt erschließt, wo Recht über Macht steht, wo keine Tanks, keine Keitweischen regieren und gegen Wehrlose geduldet werden, sondern gleiches Recht unter freien Völkern gilt. Helft euch selbst, rettet euch selbst, rettet Europa und unsere Kultur!

Goldanleihe u. Devisenerfassung

Die wiederholt angekündigte Zwangserfassung von Gold und ihnen gleichstehenden Vermögenswerten ist nunmehr durch die mitgeteilte Verordnung ausgedrückt. Das Reich will sich dadurch über die aus der freiwilligen Zeichnung auf die bereits ausliegende Goldanleihe ihm zustehenden Devisenbeträge hinaus diejenigen Mengen wertbeständiger Zahlungsmittel beschaffen, deren es zur Durchführung des in Angriff genommenen finanzpolitischen Gesamtprogramms aus demselben bedarf. Zu beachten bleibt vor allem, daß die Erfassung sich nicht nur auf ausländische Zahlungsmittel beschränkt erstreckt, sondern auf ausländische Vermögensgegenstände ganz allgemein, sobald im Rahmen der Erfüllungspflicht auch andere Auslands-

werte zur Ablieferung herangezogen werden können. Der § 3 der Verordnung regelt genauer, was darunter zu verstehen ist. In dem, was gemeinsin unter ausländischen Zahlungsmitteln verstanden wird, zählen danach auch Forderungen im Auslande, ferner Anteile an ausländischen Erwerbsgesellschaften, Geschäftsbeiträgen jeder Art im Auslande, ferner der Besitz von an- oder ausländischen Börsen gehandelten Wertpapieren. Ganz besonders zu beachten bleibt, daß solchen Vermögensgegenständen der Besitz von deutschen Reichsgoldmünzen sowie Gold- und Silberbarren gleichgestellt wird.

Der Umfang der Ablieferungspflicht berechnet sich auf Grund der am 1. August fällig gewordenen ersten Teilabgabe zur Sicherung der Brotversorgung, die wiederum auf der Zwangsanleiheverpflichtung bzw. dem Vermögensgegenstand vom 31. Dezember 1922 aufbaut ist. Für je 10000 Mark Brotabgabe haben die Erwerbsgesellschaften auf der Basis von zwei, die übrigen juristischen Personen sowie die Einzelpersonen auf Basis einer Goldmark ausländischen Vermögensbesitz der bezeichneten Art bis spätestens 15. September abzuliefern und zwar, soweit ihnen in der Zeit vom 10. bis 20. August solcher zur Verfügung stand. Liegt bis 5. September ein Zwangsanleihebescheid noch nicht vor, so richtet sich der Ablieferungsbetrag nach dem auf Grund der selbst erstellten Zwangsanleihebescheidung berechneten Brotabgabebetrag. Ein auf Grund späteren Zwangsanleihebescheids verbleibender Devisenablieferungsbetrag ist spätestens eine Woche nach Eingang des Zwangsablieferungsbescheids abzuliefern. Schulden in ausländischer Währung genießen vor der Ablieferungsverpflichtung insoweit den Vorrang, als sie aus dem nach erfolgter Ablieferung verbleibenden Bestand nicht mehr gedeckt werden können. Es wäre unbillig und würde zu außerordentlichen Härten führen, wenn nicht freiwillig erfolgte Devisenablieferung berücksichtigt würde. Sie kann durch Zeichnung auf Dollaranleihe, aber auch in anderer Weise erfolgt sein. Die Reichsregierung bestimmt, in welchem Umfang die nach dem 1. August d. J. erfolgte freiwillige Hingabe von Zahlungsmitteln als Erfüllung der Ablieferungspflicht zu gelten hat. Verspätete Ablieferung hat einen Aufschlag von 5 v. H. zur Folge.

Der Gegenwart der Ablieferungsbeträge kann vom Abnehmer in verschiedener Form verlangt werden: 1. in Goldanleihe-Stücken (5 Prozent unter dem Zeichnungslauf des Ablieferungslaufs) oder 2. in Reichsmark zum Dollarkurs des der Ablieferung vorausgegangenen Tages oder 3. zur Errichtung wertbeständiger Steuerkonten, wobei im letzteren Falle bei Ablieferung bis 5. September je 100 Mark Einzahlung mit 125 Mark gutgeschrieben werden. In diesem hohen Aufgeld liegt, abgesehen noch von anderen Vorteilen, ein sehr harter Anreiz zu möglichst umfangreicher Ablieferung über die Ablieferungsverpflichtung hinaus, aber auch für solche, die überhaupt nicht ablieferungspflichtig sind.

Wer die nach der Verordnung zu leistenden Einzahlungen nicht vollbringt, hat bis 15. Sept. eine Erklärung darüber abzugeben, welche ausländischen Vermögensgegenstände sich in der Zeit vom 10. bis 20. August d. J. in seinem Vermögen befanden und welche er nach dem 31. Juli d. J. veräußert hat. Die zur genauen Feststellung den Behörden an die Hand gegebenen Mittel ermöglichen diesen weitestehendes Eindringen. Verletzung der eidesstattlichen Versicherung, die in diesem Falle gefordert wird, ist mit hoher Zuchthausstrafe und unbeschränkter Geldstrafe bedroht.

Der § 13 der Verordnung enthält eine Art Generalpardon. Danach wird der geschwindige Erwerb von Zahlungsmitteln oder Wertpapieren, die unterlassene Anmeldung oder Ablieferung, die steuerliche Verschweigung nicht verfolgt, eine Nachbesteuerung nicht vorgenommen. Es bleibt zu hoffen, daß mancher Vermögensbesitz auf diese Weise sich wieder zurfindet und so nicht nur wieder voll in den Dienst unserer Wirtschaft, sondern auch in den Dienst der Verpflichtungen gestellt werde, die in dieser schicksalsschweren Zeit der Einzelne dem Vaterlande gegenüber hat, nicht allein mit großen Worten, sondern auch mit dem Ertrag seiner Arbeit und mit seinem Vermögen.

Die deutschen Leistungen.

Der Berliner Vertreter der „Köln. Ztg.“ hatte eine Unterredung mit dem Reichsfinanzminister, worin er den Reichsfinanzminister um Auskunft bat, worauf er seine Einschätzung des amerikanischen Untersuchungsergebnisses hinsichtlich der bisherigen deutschen Leistungen geäußert habe. Der Reichsfinanzminister führte in seiner Erwiderung u. a. folgendes aus: An sich habe ich mir das Untersuchungsergebnis des „Instituts of Economic“ durchaus nicht als einseitig unzweifelhaft zu eigen gemacht. Das Material, das die deutsche Reichsregierung in Händen hat, gestattet eine noch viel genauere Bezifferung der bisherigen deutschen Leistungen, eine Bezifferung, die sich meines Erachtens vor einem internationalen Sachverständigenausschuß als durchaus einwandfrei nachweisen ließe. Bis jetzt aber ist die Höhe aller Reparationsleistungen immer unserem Konto gutgeschrieben worden, ohne daß die deutsche Reichsregierung darüber auch nur gefragt worden wäre. Eine solche Einschätzung mußte einseitig ausfallen und konnte offenbar auch nicht vor größeren Juriämtern bewahrt werden. Was das „Institut of Economic“ anbelangt, so ist zu sagen, daß dieses Institut vor mehreren Jahren von dem in den Vereinigten Staaten sehr bekannten Philantropen und Wirtschaftspolitiker Rudolf S. Dronnings gegründet wurde, um der freien wissenschaftlichen Erforschung sozialpolitischer und wirtschaftlicher Fragen zu dienen. Es hat, nachdem die Carnegie-Stiftung den Betriebsmitteln ein Kapital von zwei Millionen Dollar geschenkt und namhafte Persönlichkeiten der wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Welt Amerikas dem Verwaltungsrat beigetreten waren, in den Vereinigten Staaten und darüber hinaus ein bedeutendes Ansehen gewonnen. Ueber die von dem Institut vorgenommene Untersuchung der Reparationsfrage ist als erste eine Reihe von Denkschriften über den Wiederaufbau der Weltwirtschaft herausgegeben worden mit dem von dem Institut verfaßten einzigen Ziel, den wahren Tatbestand der gegenwärtigen wirtschaftlichen Probleme zu ermitteln und diesen Tatbestand dem Volk der Vereinigten Staaten auf die einfachste und verständlichste Weise darzulegen. Als Verfasser zeichnet der Direktor des Instituts, der weit über die Grenzen Amerikas hinaus bekannte Nationalökonom Moulton von der Universität Chicago, der vor 1 1/2 Jahren ein umfangreiches Werk über „The Balance Sheet of Europe“ verfaßt hat, das damals in der ganzen Welt Aufsehen erregte, und Mac Guire, der als Finanzstatistiker ersten Ranges gilt und vor kurzem im Handelsministerium und vorher jahrelang in hervorragenden Stellungen im Schatzministerium in Washington tätig gewesen ist. In der Vorrede des veröffentlichten Werkes, das den Titel „German Capacity to Pay“ führt, wird betont, daß der ganze wissenschaftliche Stab des Instituts sich an der Arbeit beteiligte, insbesondere daß der sogenannte Council, d. h. der wissenschaftliche Beirat für den Inhalt der Untersuchung die Verantwortung übernommen hat. Das Werk ist zwar erst vor kurzem in unsere Hände gelangt, trotzdem bin ich erstaunt, daß der französische Ministerpräsident bis heute über dieses wissenschaftliche Werk und über das Institut, welches es herausgegeben hat, nicht informiert gewesen zu sein scheint.

Neues vom Tage.

Die Abrechnung der Beamtengehälter.

Berlin, 28. Aug. Im Reichsfinanzministerium haben gestern nachmittags Verhandlungen mit den Spitzenorganisationen der Beamten und Staatsarbeiter stattgefunden. Die zahlreichen Beschwerden wirtschaftlicher Kreise über die augenblickliche Methode der Auszahlung der Beamtengehälter, insbesondere gegen die Berechnung von Rückzahlungen für die gesamte Periode der Auszahlungen haben dazu geführt, daß das Reichsfinanzministerium eine Neuregelung der Methode der Auszahlung der Beamtengehälter anstrebt. Es ist damit zu rechnen, daß auf Grund der gestrigen Beratungen eine Neuverordnung des Reichspräsidenten erscheint, die mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Reiches zunächst die Rückzahlungen auf die Periode von 14 Tagen beschränkt.

Am Haben des Nagolds.

Berlin, 28. Aug. Nach dem „Vorwärts“ beschäftigt sich gestern ein neuer Kabinettsrat mit der etwaigen Neubestimmung der Reichsbankleitung. Wie dem Blatt zufolge veräußert, soll als Nachfolger Gavenstein ein-

Verständlichkeit auszuweisen sein, die auf Grund der von ihr bisher geführten Verhandlungen einen guten Ruf hat und auch die Gewähr für eine befriedigende Zusammenarbeit mit dem Reichsministerium bietet.

Das Urteil im Mordprozess Bauer.

München, 27. Aug. In dem politischen Prozess wegen der Ermordung des Studenten Bauer wurde unter großem Andrang des Publikums vom Volksgericht München das Urteil verkündet. Es lautet gegen den Studenten Jwengauer wegen planmäßigen und überlegten Mordes an dem Studenten Bauer auf Todesstrafe und dauernde Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte, gegen den Führer des Stückerbundes Johann Berger wegen Begünstigung nach der Tat auf sechs Monate Gefängnis abzüglich einer Woche Untersuchungshaft, gegen Ernst Berger wegen Anstiftung zum Mord auf Freisprechung, gegen den Privatdozenten und Schriftsteller Dr. Arnold Ruge wegen Anstiftung zum Mord auf ein Jahr Gefängnis, abzüglich zwei Monate Untersuchungshaft.

Lohnregelung im Kohlenbergbau.

Berlin, 28. Die Lohnverhandlungen im Kohlenbergbau unter Vermittlung des Reichsarbeitsministeriums haben zu einer Vereinbarung in sämtlichen Kohlenbergbaubetrieben geführt. Die Durchschnittstariflöhne einschließlich des Hausstand- und Kindergeldes sind in beiden Lohnwochen, vom 13. bis 20. und 20. bis 27. August, je Schicht für den Ruhrbergbau auf 4163 347 bzw. 6333 896, für den ober-schlesischen Kohlenbergbau auf 3327 661 bzw. 5074 684 M. und für die Steinkohlereviere des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus auf 3015 212 bzw. 4508 198 M. festgesetzt worden.

Muhrchronik.

Neue Besetzung. Franzosen besetzten am 28. August auf der Höhe Zentrum in Gelsenkirchen die Schächte 1-3 und 5. Wie aus Westhofen berichtet wird, haben die Franzosen auf den Ruhrgrundstücken des Dortmunder Wasserwerks und der Webelindwerke einen Exerzierplatz eingerichtet.

Muhrchronik. In der vergangenen Woche sind in Düsseldorf 500 Erkrankungen an Ruhr zur Ansehnung gelangt. Von den Erkrankten sind bereits 7 Personen gestorben.

Die belgische Antwort an England.

London, 28. Aug. Der außenpolitische Mitarbeiter der Daily Mail glaubt, über den Inhalt der belgischen Note folgendes mitteilen zu können: Zunächst gibt die Note der Meinung Ausdruck, den Notenwechsel einzustellen und erläßt an die verbündeten Premierminister die Einladung, sich auf einer Konferenz zusammenzufinden. Das Brüsseler Kabinett läßt weiterhin durchblicken, daß weder Belgien noch Poincare gegen einen solchen Gedanken etwas hätten.

Mac Kenna an den Premierminister.

London, 28. Aug. Die Morgenblätter veröffentlichen einen Brief Mac Kennas an den Premierminister, in dem der berühmte englische Bankier an seine schlechte Gesundheit erinnert und ausführt, daß sein Arzt ihm den Eintritt in das Londoner Kabinett nur unter der Bedingung gestatte, daß er den Anstrengungen des Wahlkampfes aus dem Wege gehe.

Stresemanns Hoffnungen.

Berlin, 28. Aug. Reichskanzler Dr. Stresemann hat den in Berlin sich aufhaltenden Parlamentariern, die infolge der Verkehrsperre nicht in das besetzte Gebiet zurückreisen können, erklärt, er sehe in der letzten Rede Poincares eine gewisse Mäßigung und die Möglichkeit zur Fortsetzung der Aussprache.

Dr. Hölle Reichspostminister.

Berlin, 28. Aug. Der bei Bildung des Kabinetts Stresemann offengebliebene Posten des Reichspostministers dürfte im Laufe des heutigen Tages besetzt werden. Als Minister kommt laut „D. B.“ der vom Zentrum vorgeschlagene schon früher genannte Reichstagsabgeordnete Dr. Anton Hölle in Frage.

Poincares nächste Festreden.

Paris, 28. Aug. Wie die Morgenblätter mitteilen, begibt sich Poincare am Samstag nach Requier, wo er den Vorsitz bei den zu Ehren des 100. Geburtstags Reans veranstalteten Feierlichkeiten führen wird.

Unsere Zeitung bestellen!

fertig mit Eurem Urteil, da wagte sich der Junge an Euch nicht heran. Was aber hat er denn Schlimmes getan? Nur seinen Wunsch, Vater zu werden, hat er vor dem Vater verfochten, ist denn das etwas Schlimmes?

„Unjinn ist es. Ein Junge aus einer ehrbaren, bodenständigen Familie kann doch nicht einen so unsicheren Beruf ergreifen. Uebrigens ist das aber seine und Hottkamps Sache, die uns nichts angeht. Hättest Du Dich nicht hineingemischt, wäre Dir das Donnerwetter des Schulzens nicht um die Ohren geflogen.“

„Ich kann aber nicht zusehen, wie man den Jungen unglücklich macht. Er hängt mit Leib und Seele an dem Beruf, den er sich erwählt, das Studium aber haßt er.“

„Weil er ein Faulenzer ist. Heinz hat von unserem Herrgott ein großartiges Talent empfangen; es wäre ein Jammer, wenn es unbenutzt bliebe. Glaube mir doch Frau, wir Männer sehen weiter als Ihr mit Eurem kurz-sichtigen Verstand. Laß den Heinz nur ruhig studieren, später wird er es Dir danken, daß Du ihn dazu angehalten hast.“

„Ich weiß nicht, Franz, ob ich Dir dieses Mal Recht geben kann. Ihr Männer urteilt nur mit dem nächsten Verstand, bei uns Frauen aber spricht auch das Herz. Der Schulze ist doch vermögend genug, er kann Heinz doch seinen Wunsch erfüllen, selbst auf die Gefahr hin, daß es noch einige Zeit dauert, bis er sich selbst seinen Unterhalt erwerben kann.“

„Sprich keinen Unjinn, Piesel, Du weißt so gut wie ich, daß der Schulze keinen Pfennig seines sauer verdienten Geldes solch einem Phantom, wie es Dir vor-schwebt, opfert. Deine unsinnige Vorliebe für den Kopfhänger macht Dich blind und taub gegen alle Vernunftgründe. Weß Du nun weiter darüber denkst, ist mir einerlei, aber ich verlange von Dir, daß Du den Jungen in seiner Opposition gegen den Vater nicht bestärkst. Ich will Frieden mit dem Schulzenhofe, aber auch Frieden im eigenen Hause, den soll mir das Schicksal Fremder nicht zerbrechen.“

* Schwere Unfälle. In der Schwinerelwerfstraße von M. Kolmbach hier ereignete sich heute früh ein schwerer Unfall. Der Sohn F. H. wollte in Brand getretenes Wachs aus dem Heizofen herausholen, mußte dies aber lassen, worauf es eine große Stichflamme gab, welche die Kleider Kolmbachs sofort in Brand setzte und ihm schwere Brandwunden verursachte.

* Einbruch. Im abseits der Braun'schen Sägmühle hier liegenden Keller des Oberhauses wurde letzter Nächte eingebrochen und das frisch gebackene Brot, sowie eine Anzahl Eier gestohlen.

Die Feindbühnen, aber die in Vorkriegszeiten schon zu fliegen war, nehmen z. B. sehr überhand zu und es wird vielfach über Kartoffel- und Obstbühnen geklagt. Dies veranlaßt die Selbstkosten für einen Selbstschutz einzurichten. Aber der Selbstschutz wird es sich empfehlen, daß die Obstbühnen, die oberhalb über ihren Bedarf stehen, an sie heranreitenden Wärschen um Abgabe von Kartoffeln ersuchen, denn in vielen Familien leidet zur Zeit große Not. Kartoffeln sind nicht mehr gut oder keine mehr vorhanden, neue sind fast nirgends zu bekommen. Deshalb liegt auch darin, daß man Rollenenden und Bekäftigen aus-hilft ein wirksamer Selbstschutz.

Verleumdung und Einkommensgrenze in der Krankenversicherung. Mit Wirkung vom 27. August 1928 ab ist die Verdienst- und Einkommensgrenze in der Krankenversicherung auf 1,5 Milliarden und im besetzten Gebiet auf 1,8 Milliarden M. festgesetzt worden.

Die neue Schlüsselzahl der Eisenbahn. Mit Rücksicht auf die mit der Geldentwertung zusammenhängende Steigerung aller Ausgaben hat der Reichsverkehrsminister unter Zustimmung des Reichskabinetts vom 1. September ab die Schlüsselzahl im Personenverkehr von 150 000 auf 600 000, im Güterverkehr von 1 200 000 auf 1 800 000 heraufgesetzt. Gleichzeitig werden Ausnahmetarife für Obst und Gemüse eingeführt. Kartoffel werden heute schon zu einem Fünftel des Normaltarifs, also weit unter den Selbstkosten, gefahren.

Neuordnung der Frachtbezahlung. Das Reichsverkehrsministerium teilt mit: Die Geldentwertung zwingt auch die Reichsbahn, auf rechtzeitige Bezahlung ihrer Leistungen zu dringen, um so auch für ihren Teil die Inflation abzumildern. Das gilt namentlich hinsichtlich des Eingangs der Frachten. In erster Linie ist deshalb eine Änderung des jetzigen Stundungsverfahrens in Aussicht genommen. Außerdem wird vom 1. September ab für Frachten, die nicht vom Versender bei Aufnahme des Gutes, sondern erst bei Empfang des Gutes vom Empfänger erledigt werden, ein Zuschlag von 10 Prozent zur tarifmäßigen Fracht erhoben.

* Stuttgart, Ende August. Das aus Stuttgart bestehende Bauperiode kommende Geschäftsgedäude des Schwäbischen Revier, eines der geschmackvollsten Häuser an der unteren Königstraße, wurde in seinem Erdgeschoss durch einen eben vollendeten Ausbau zu einer zweckmäßigen und modernen Druck- und Schalterhalle umgestaltet. Dem vom neuen Bahnhof die Hauptverkehrsstraße Stuttgarts entlang gehenden Reisenden werden die überdacht angeordneten Schaufensterauslagen mit dem Neuesten in Wort und Bild zur raschen Unterhaltung besonders willkommen sein!

Leserbrief.

Alle Moral muß aus der Fülle des Herzens kommen, von der der Mund übergeht; man muß ebenso wenig lange darauf zu denken, als damit zu prahlen scheinen.

Heimgefunden.

Novelle von Maria Garling. (Nachdruck verboten.)

(8) (Nachdruck verboten.) IV.

Ein Sturmwind ist über das kleine Schulhaus dahingebraust, der es in seinen Fugen erzittern gemacht. Noch lärt man seine Nachwehen.

Lehrer Gehring sitzt am großen runden Tisch inmitten des Wohnzimmers, seine Stirn ist finster gefallen, die Hand, die den Kopierschiff hält, zittert noch in nachhaltiger Erregung.

Frau Piesel sitzt am Fenster mit dem Ausbessern von Wäsche stundenlang beschäftigt. Ihr gütiges Gesicht ist toten, blaß. Träne um Träne rinnt über ihre Wangen.

Jetzt blüht der Lehrer auf, aber noch finsterner wird sein Blick, als er die weinende Frau trifft.

„Jetzt hör endlich mit dem Gejammer auf, Piesel, Du besterst doch nichts damit. Der Schulze war vollständig in seinem Recht. Ich habe es ja immer gesagt; es kommt nichts Gutes dabei heraus, wenn man sich in die Angelegenheiten anderer Leute mischt. Der Heinz ist ein Trummer und ein Kopfhänger, der in feste Hände muß. Daß Du immer zu dem Jungen gehalten, rächt sich jetzt bitter.“

„Sei nicht hart, Franz. Du weißt doch, was ich der herbenden Frau Hottkamp versprochen. Ich wollte ihren Kindern und namentlich dem Heinz die Mutter ersetzen, so gut ich es könnte. Ihr Männer seid so hart. Ich so weinlich

Er hat während des Gesprächs die Hand zusammengelegt, jetzt geht er mit wuchtigem Schritt hinaus, die Tür nicht eben sanft hinter sich schließend.

Frau Piesel seufzt, sie faltet die weissen, zerarbeiteten Hände wie zum Gebet. So hart hat sie sich den Kampf mit dem Schulzen nicht gedacht. Ein gutes Wort hat sie ihm sagen wollen, eine Erinnerung an die Frau, die er ja auch geliebt, und die noch in Tode so besorgt gerade von diesem Kinde gesprochen, aber da war sie schon angekommen.

„Weibergequatsch!“ hat der Schulze ihr ärgerlich zugerufen. „Nun weiß ich, bei wem der Junge immer einen Hinterhalt gefunden, darum war er für mich so schwer zu behandeln. Aber dies soll nun aufhören!“ schrie er, mit der geballten Faust auf den Tischschlag schlagend, daß er in seinen Fugen krachte. „Herr Lehrer, ich verlange von Euch, daß Ihr Eurer Frau den Kopf zurechtsetzt, oder Ihr sollt mich kennen lernen.“

Beschwichtigend hatte ihm der Lehrer zugesprochen, indes Frau Piesel weinend hinausgegangen war. Der Lehrer mochte es mit dem in Worte gar mächtigen Schulze nicht verdröben und er brachte es fertig, ihn zu beruhigen.

„Ja, ja, Ihr habt recht, Lehrer,“ sagte der Schulze, „die Weiber mit ihrem kurz-sichtigen Verstand rühren gar manchen Frei ein, den sie später selbst nicht auslöffeln können. Na, vorläufig wird der Junge dem Schulzen fern bleiben und später sorgen wir dafür, daß hier nicht wieder Dummheiten eingebraut werden.“

Dann war er fortgestapft, die Tür mit mächtigem Krach hinter sich zuweisend.

Frau Piesel hat nur immer still vor sich hingewieint seit jener Stunde, sie muß freis an den armen Heinz denken, wie es ihm wohl gehen mag. Sie ist keine Kampfnatur, sie gibt schon gerne nach, aber für den Jungen hätte sie dennoch gekämpft, wenn sie nicht selbst zu gut eingeschätzt hätte, daß der Schulze im Grunde ja recht hatte.

(Fortsetzung folgt.)



Schramberg, 28. Aug. (Erdlicher Unfall.) Der letzte Kaufmann Rudolf Play wollte mit seinem Jahrbuch dem Feinbronner Postamt ausweichen, kam dabei aber wie eine Junghans'sche Straßenlokomotive und wurde auf die Seite geschleudert. Er trug so schwere Verletzungen davon, daß er kurz nach seiner Ueberbringung ins Krankenhaus verschied.

Stuttgart, 28. Aug. (Neue Preise für Gas und Strom.) Durch Beschluß der zuständigen Abteilung des Gemeinderats ist der Gaspreis auf 130 000 M. für den Kubm. für den am 28. August abgelesenen Verbrauch, 140 000 M. am 29., 150 000 M. am 30. und 160 000 M. für den am 31. August abgelesenen Verbrauch erhöht worden. Ebenso wurde der Preis für elektrischen Strom für die Kilowattstunde für den Verbrauch zu Beleuchtungswecken auf 550 000 M. am 28., 650 000 M. am 29. und 750 000 M. vom 30. August bis 3. Sept. erhöht, für den Verbrauch zu Kraftzwecken 370 000, 440 000 und 500 000 M.

Neue Kohlen- und Holzpreise. Infolge Erhöhung der Einfuhrpreise, der Eisenbahnfrachten und der allgemeinen Unkosten der Kohlenhändler sind die Holz- und Kohlenpreise mit Wirkung vom 20. August an neu festgesetzt worden. Mitteldeutsche Braunkohlenscheitelstücken kosten offen vor's Haus über Lager 2,1828 Millionen M., der Feintner, in Körben frei Keller, nachgezählt 2,366666 Millionen M.; Tannen- und Buchenholz gefügt und gespalten, offen vor's Haus 1,156 Millionen M., in Körben frei Keller 1,287 Millionen M.

Neue Bierpreise. Die Vereinigten Brauereien haben mit Gültigkeit von Dienstag, 28. August ab die Bierpreise erhöht wie folgt: Reihprozentiges Lagerbier im Faß 200 000 M., das Liter, im Ausschank zu 0,3 Liter 100 000 M., Flaschenbier 0,5 Liter Union-Preis 140 000 M., Wiederverkauf über die Straße 160 000 M., 0,7 Liter 195 000 M., Wiederverkauf über die Straße 220 000 M. Spezialbier Fasspreis 250 000 M., das Liter, Ausschank das 0,3 Literglas 125 000 M.; Flaschenbier 0,6 Liter Einkaufspreis 220 000 M., Wiederverkaufspreis über die Straße 250 000 M. Das Flaschenbier beträgt 150 000 M. für die Flasche. In den Wirtschaften sind die Flaschenbierpreise entsprechend den größeren Unkosten höher.

ep. Korntal, 28. Aug. (100. Jubelfeier der Rettungsanstalt.) Die verbundenen Rettungsanstalten Korntal-Wilhelmsdorf begangen am Sonntag die Feier ihres 100jährigen Bestehens. Es war ein großer Festtag nicht nur für die Anstalt, sondern für die ganze Gemeinde in Korntal. Die Berichte aus der Anstaltsarbeit machten tiefen Eindruck.

ep. Winnenden, 28. Aug. (100jähriges Jubiläum der Paulinenpflege.) Am Samstag und Sonntag fand hier unter großer Beteiligung aus der Nähe und Ferne das Jubiläum der Paulinenpflege statt. Zum Hauptfesttag am Sonntag war auch Staatspräsident Kautzsch Dr. Fischer erschienen. Er hielt bei der Begräbnisfeier eine von warmem Verständnis für die Arbeit der Anstalten Kunde gebende Rede, in der er der Paulinenpflege und allen verwandten Anstalten auf ev. und kath. Seite den Dank der Staatsregierung und besonders der Unterrichtsverwaltung für ihre der Allgemeinheit geleisteten Dienste aussprach und die Hoffnungen des Staats soweit als möglich zusagte. Durch die Anstalt sind in den hundert Jahren 2523 Böglinge hindurchgegangen, davon 1056 Taubstumme.

Eine Ausdehnung des Vereins Württembergischer Zeitungsverleger.

Der Verein Württembergischer Zeitungsverleger hat in seiner außerordentlichen Hauptversammlung am Sonntag in der gegenwärtigen Krise im Zeitungsweesen Stellung genommen. Er gibt einmütig der Ueberzeugung Ausdruck, daß angesichts der unerschwinglichen, die Goldmarktlöhne der Vorkriegszeit ganz erheblich übersteigenden Buchdruckerlöhne, eine weitere Aufrechterhaltung der Zeitungsbetriebe auch nur für wenige Wochen nicht möglich sein wird, wenn nicht sofort eine Umkehr auf dem neuerdings eingeschlagenen Wege der Lohnpolitik erfolgt oder ein Eingreifen der Reichs- und Landesregierungen zugunsten einer Vermittlung zwischen den Zeitungsverlegern und ihren Arbeitnehmern erfolgt. Das Zeitungsweesen ist sich seiner hohen Verantwortung, die die Weiterführung der Betriebe, insbesondere das Weitererscheinen der Tagespreise im Interesse der gesamten Wirtschaft und des Landes des Reiches notwendig macht, voll bewußt. Es ist aber nicht in der Lage, die ihm jetzt auferlegten finanziellen Verpflichtungen sowohl in Beziehung auf die Löhne, als auch auf die Steuern zu tragen, wenn nicht von berufener Seite unverzüglich weitreichende Maßnahmen zur Linderung der großen Not aller Zeitungen getroffen werden.

Zeitig erachtet es die Versammlung für unbedingt notwendig, daß die Reichspost den Zeitungen bei der Einführung des Halbmonatsbezugs oder noch besser des wochenweisen Bezuges bereitwilliger als bisher entgegenkommt und ihren abnehmenden Standpunkt aufgibt, weil kein Zeitungsverleger bei den sich überschätzenden Papierpreisen und Arbeitslöhnen den Bezugspreis für einen größeren Zeitraum als einen Woche im Voraus bestimmen kann. Dieses von der Post verlangte Eingehen auf den Wochen- oder Halbmonatsbezug ist für sehr viele Zeitungen eine Lebensfrage.

Schließlich erwartet die Versammlung von den Zeitungslesern, daß sie den Zeitungen in der großen Notlage daneben bestehen, indem sie die jeweils festgesetzten Bezugspreise, die nur das äußerste Maß des Notwendigen enthalten, im Interesse der Aufrechterhaltung unserer heimischen Presse zu entrichten bereit sind.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Allgemeine politische Annahme? Reichsjustizminister Raab hat sozialistischen Abgeordneten seine Absicht mitgeteilt, eine Reichsammlung aller politischen Vergehen und Verbrechen herbeizuführen. Die Annahme würde gleichmäßig ergeben und sowohl Herrn von Jago, wie Holz und auch Hedenbach die Freiheit wiedergeben. Die Korarbeiten im Kabinett sollen beschleunigt werden.

Ein Brief, 75 000 Mark. Bei der Reichspostverwaltung besteht die Absicht, den neuen am 1. September in Kraft tretenden Tarif auf der Indezahl 75 000 aufzubauen, so daß der einfache Brief innerhalb Deutschlands 75 000 M. kosten würde. Der Dreifachbrief würde auf 40 000 M. und die Postkarte im Fernverkehr auf 30 000 M. aufgebunden werden. Die Postfrankierung, die für Palette seit einigen Tagen eingeführt ist, soll auch bei Briefsendungen bei Mengen von 10-20 Stück zugelassen werden.

Aufhebung des Versammlungsverbots. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Der „Staatsanzeiger“ für Württemberg vom 28. August veröffentlicht in seinem amtlichen Teil eine Bekanntmachung der württembergischen Regierung, nach welcher die Rotverordnungen vom 14. August 1923 betreffend Verbot von Versammlungen und Demonstrationen mit sofortiger Wirkung aufgehoben wird.

Demission des japanischen Kabinetts. Der interimistisch zum Ministerpräsidenten ernannte Uchida hat die Gesamtdemission des Kabinetts eingereicht.

Die hier neuerdings verurteilt, sollen der gegenwärtigen Justizminister Okano und der Gouverneur von Korea, Admiral Saito, mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt werden.

Ein jüdisch-arabisches Gesecht. Im Tafe Tehran in der Nähe von Welsan entspann sich ein heftiger Kampf zwischen Arabern und Juden. 10 Juden wurden verwundet, 5 von ihnen sehr schwer.

Bunte's Allerlei.

Sterben im Blätterwald. Die „Frankfurter Landeszeitung“, die an Stelle der „Bayerischen Landeszeitung“ erschien, geht nun nach kaum dreimonatigem Bestehen ein. Wie es in den Abschiedsworten heißt, hat der Herausgeber in dieser kurzen Zeit 400 Millionen M. zugelegt, ohne das Unternehmen halten zu können. — Nach Meldungen, die in neuester Zeit beim Reichspostamt eingelaufen sind, müssen mit Wirkung vom 1. November d. J. ab weit über 100 Zeitungen und Zeitschriften ihr Erscheinen einstellen. Damit erfährt die Zahl der bereits eingegangenen Zeitungen und Zeitschriften eine weitere Steigerung. Sicher der schlagendste Beweis über die unheilvolle Lage, in der sich das Zeitungsgewerbe zurzeit befindet.

ep. Lutherischer Weltkonvent in Eisenach. Zum erstenmal in der Geschichte fand in Eisenach vom 20. bis 25. August ein lutherischer Weltkonvent statt. An demselben nahmen 200 Abgeordnete aus mehr als 40 Ländern der Erde als Vertreter von über 70 Millionen Angehöriger der lutherischen Kirchen teil, darunter die Präsidenten der evang. Landeskirchen von Württemberg, Sachsen, Bayern usw., sowie eingeborene Vertreter der lutherischen Missionskirchen in Indien und China. Die Größe des reformierten Weltbundes wurden herzlich erwidert, auf der Wartburg eine Luther-Gedächtnisfeier gehalten. Den Gegenstand der Verhandlungen bildete u. a. die großartige Hilfeleistung, der amerikanischen lutherischen Kirchen für das nortelende Mitteleuropa und Russland, sowie grundsätzliche und praktische Fragen. Ein ständiger Ausschuss für das gesamte Lutherium der Welt wurde eingesetzt: 2 Deutsche, 2 Scandinavier und 2 Amerikaner führen dessen Geschäfte. Den stark besuchten Schlusstagessdienst der bedeutenden Tagung hielt Prälat D. Fr. Traub-Stuttgart.

Soll der Landwirt Kunstdünger verwenden?

Von Oekonomierat Gilch.

Im Hinblick auf die bevorstehende Herbstsaat wird mancher Landwirt diese Frage aufwerfen. Der einsichtige und rechnende Landwirt hält es als selbstverständlich, daß er auch künstlich nur mit Zuhilfenahme von Kunstdünger wirtschaftet, hat er doch dieses Jahr beobachtet, daß der Kunstdünger noch nie so gut wenigstens bei den Winterfrucht angebracht hat, wie in diesem Jahr. Die Fälle, wo die Kosten des aufgewandten Düngers allein durch den Mehrertrag an Stroh an'gewogen wurden, sind nicht zu selten, so daß ein solcher Landwirt durch den erzielten Mehrertrag insoweit ein Mehrfaches an Dünger im nächsten Erntejahr verwenden könnte. Aber auch mit Rücksicht auf die außerordentlich schwierige Lage des Lebensmittelmarktes sollte die Landwirtschaft nichts unversucht lassen, um die Erzeugung zu heben. Die Vorkommnisse der letzten Zeit haben es jedem eindringlich vor Augen geführt, zu was es führt, wenn Mangel an Nahrungsmitteln besteht. Es ist eben nicht mehr so wie früher, daß man das Defizit an solchen durch Einfuhr decken konnte. Die trostlose Lage unserer Währung macht dies fast zur Unmöglichkeit. Also auch aus volkswirtschaftlichen und vaterländischen Gründen ist es nötig, die Erzeugung zu heben. Und es ist wohl nicht daran zu zweifeln, daß der vaterländische Sinn der Landwirte sie an der Produktionssteigerung wie ehedem festhalten läßt. Aber auch die gewaltige Anziehung der Steuerstränge macht es dringend nötig, daß intensiv gewirtschaftet wird, damit die hohen Steuerbeträge herausgewirtschaftet werden, die das Reich zur erfolgreichen Durchführung des Kampfes an Ruhr und Rhein dringend benötigt.

Von den Gegnern der Kunstdüngeranwendung wird einmal ins Feld geführt, daß der Kunstdünger zu teuer sei. Diese Ansicht ist indessen irrig, denn heutzutage kostet beispielsweise ein Sackchen Kalkstickstoff mit 1 1/2 Zentner 1 Zentner Weizen, also so viel wie in den Vor-

erjahre. Weithin ist bei den anderen Düngern. Wir müssen uns eben daran gewöhnen, wieder mehr in Sachwerten zu denken als in unserer sehr entwerteten Mark. Wenn ich 1 1/2 Ztr. Kalkstickstoff anwende und ich erhalte einen Mehrertrag von 5 Ztr. Körner und 7 Ztr. Stroh, so bleiben mir als Uberschuß immer noch 4 Ztr. Körner, wobei das Stroh als sonstige Unkosten und Pflasterertrag eingeseht werden können. Und ein solcher Erfolg ist sehr gut zu erzielen.

Wieder andere sagen, daß sie das Geld für den Kunstdünger nicht zur Hand haben. Dies mag bei den Kleinbauern zutreffen, die keine sonstigen Einnahmen haben. Aber vielleicht bietet sich durch Zuhilfenahme des Kredits oder sonstwie ein Weg, die nötigen Mittel aufzubringen. Jedenfalls gibt es für den Landwirt keine bessere Kapitalanlage als die für Kunstdünger. Vorausgesetzt ist natürlich, daß er richtig angewendet und die anderen Kulturmaßnahmen auch entsprechend berücksichtigt werden werde in einem andern Aufsatz noch auf die vielen Mängel zurückkommen, die hier bestehen.

Die landw. Sachverständigen sind jederzeit bereit, über die Kunstdüngeranwendung Auskunft zu erteilen. Insbesondere sei schon jetzt darauf hingewiesen, daß die Landwirte in bezug auf die Stickstoff- und phosphorsäurehaltigen Düngemittel keine weitgehenden Ansprüche machen können, die Ware ist sehr knapp und damit ist genügend gesagt, lediglich die kalkhaltigen Düngemittel stehen in ausreichender Menge zur Verfügung. Es ist einleuchtend, daß die Preise mit der Geldentwertung steigen. Also warte der Landwirt nicht bessere Zeiten ab für den Bezug, sondern nehme, was er eben braucht zur Düngung seines

Die Rhein-Ruhrabgabe von Kraftfahrzeugen.

Bei der durch das Gesetz vom 11. August d. J. beschlossenen Kraftfahrzeugabgabe handelt es sich um ein einmaliges Opfer, für das die Kraftfahrzeugsteuer lediglich die Bemessungsgrundlage bildet. Bei Vermietung oder Verleihung eines Kraftfahrzeuges ist stets der Eigentümer abgabepflichtig. Der Käufer nach dem 1. August berührt die Abgabepflicht nicht; der neue Erwerber haftet mit, falls der Erwerb nach Inkrafttreten des Gesetzes erfolgt ist. Die Rhein-Ruhrabgabe ist unaufgefordert bis zum 5. September 1923 bei dem zuständigen Finanzamt zu entrichten unter Vorweisung der laufenden Steuerkarte des Kraftfahrzeuges und berechnet sich wie folgt:

1. Krafträder (Großkraftäder):		
	Jahres- steuer	Rhein-Ruhr- Abgabe (Millionen M.)
bis 1.5 PS	1.20	60
" 3 "	1.80	90
" 3.5 "	2.40	120
" 4 "	3.00	150
ab 4 "	4.20	210

2. Personenwagen außer Omnibusse:		
	Jahres- steuer	Rhein-Ruhr- Abgabe (Millionen M.)
ab 1 PS	1.20	60
" 2 "	2.40	120
" 3 "	3.60	180
" 4 "	4.80	240
" 5 "	6.00	300
" 6 "	7.20	360
" 7 "	8.40	420
" 8 "	12.00	600
" 9 "	14.40	720
" 10 "	16.80	840
" 11 "	20.40	1020
" 12 "	24.00	1200
" 13 "	27.60	1380
" 14 "	31.20	1560
" 15 "	36.00	1800
" 16 "	40.80	2040
" 17 "	45.60	2280
" 18 "	50.40	2520
" 19 "	55.20	2760
" 20 "	60.00	3000

usw. für jede weitere Pferdestärke 4.80 Millionen M. Jahressteuer und 240 Millionen M. Rhein-Ruhr-Abgabe mehr.

3. Omnibusse bei einem Eigengewicht von:

	Jahres- steuer	Rhein-Ruhr- Abgabe (Millionen M.)
bis 500 Kg.	3.60	180
" 1000 "	7.20	360
" 1500 "	10.80	540
" 2000 "	14.40	720
" 2500 "	18.00	900
" 3000 "	21.60	1080
" 4000 "	28.80	1440
ab 4000 "	24.00	1200

Kraftfahrzeuge unter 1 Steuer-PS (Kleinkraftäder) sind von der Abgabe befreit.

Handel und Verkehr.

Dollar: Berlin 6384000 G., 6416000 Br.
Frankfurt 6882750 G., 6917250 Br.

Ämtliche Berliner Devisenliste vom Dienstag.

Schwelz 1147 125 G., 1152875 Br.
Italien 275 310 G., 276 690 Br.
Paris 363 090 G., 364 910 Br.
Spanien 869 820 G., 874 150 Br.
London 28 287 500 G., 29 072 500 Br.
Brüssel 295 230 G., 296 740 Br.
Amsterdam 2 493 750 G., 2 506 250 Br.
Christiania 1 041 310 G., 1 046 690 Br.
Kopenhagen 1 477 050 G., 1 048 690 Br.
Stockholm 1 695 750 G., 1 704 250 Br.
Deutsch-Oesterreich 8977 G., 9028 Br.
Prag 187 580 G., 188 470 Br.
Buenos Aires 2 044 875 G., 2 056 125 Br.



Stuttgart, 28. Aug. Dem Schlachtviehmarkt am Dienstag waren zugeführt: 22 Ochsen, 34 Bullen, 200 Jungbullen, 180 Jungkühe, 173 Kühe, 291 Kälber, 137 Schweine, 56 Schafe und 3 Ziegen, die sämtlich verkauft wurden. Verkauf des Marktes: lebhaft. Erlös aus 1 Str. Lebendgewicht in Mill. M.: Ochsen erste Qualität 61-63, zweite 54-59, Bullen erste 58,5-60,5, zweite 53,5-57, Jungkühe erste 61 bis 63, zweite 57-58,5, dritte 51-55, Kühe erste 61-65, zweite 42-48, dritte 32-39, Kälber erste 78-79, zweite 74,5-76, dritte 72-73, Schweine erste 97, zweite 95-96, dritte 90-93, Hammelfleisch (geschlachtet) 95-100, Schaffleisch 78-90.

Heidenheim, 27. Aug. Dem Schafmarkt wurden zugeführt und verkauft 178 Schafe. Gesamterlös 4 509 000 000 M. Höchstpreis für 1 Paar Gelfschafe 100 Mill. M. Niedriger Preis für 1 Paar Brackschafe 40 000 000 M. Durchschnittspreis für 1 Stück 25 625 000 M.

Salingen, 27. Aug. Dem Schweinemarkt wurden 228 Milchschweine zugeführt. Preis pro Stück 8-28 Mill. M. Alles verkauft.

Mannheim, 27. Aug. Dem Schlachtviehmarkt waren zugeführt und wurden für das Pfund Lebendgewicht je nach Klasse bezahlt (alles in 1000 M.): 167 Ochsen 460-700, 191 Bullen 550-700, 254 Kühe und Kälber 380-780, 142 Kälber 900-1200, 26 Schafe 480-800, 340 Schweine (kein Preis notiert). Verkauf des Marktes: mit Großvieh mittelmäßig, Kleinvieh lebhaft; mit Kälbern lebhaft, gedummt; mit Schweinen lebhaft, ausverkauft.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt. Der Obstmarkt war heute etwas schwächer befahren. Sehr reichlich waren Äpfel zugeführt, daneben sind etwas härtere Birnen zugeführt. Auch die ersten Trauben erschienen heute auf dem Markt, für die 700 000 M. pro Pfund gefordert wurden. Äpfel kosteten 50 bis 60 000, Birnen 80-90 000, Äpfel 50-70 000, Reineclauden 50 000, türkische Kirchen 40 000, Brombeeren 80 000 M. das Pfd. Etwas reichlicher befahren war der Gemüsemarkt, der aber rasch ausverkauft war. Es kosteten Bohnen 400 000, Zwiebel 200 000, rote Rüben im Bund 20 000, Kopfsalat 50-60 000, Endivienalat 40-70 000, Essiggurken 1 200 000 je hundert Stück, Salzgurken 30 000 das Stück, Blumenkohl bis 700 000 M. Obige Preise sind Großhandelspreise.

Fruchtschranne Heilbronn, 27. Aug. Folgende Getreidepreise in Mill. M. wurden am Samstag in der Fruchtschranne notiert: Weizen (Rufuhr 21,92 Str.) 12-17, Gerste (10,64) 8-16, Haber (70,20) 8,5 bis 10,5, Unterländer Dinkel (35,91) 11-13, Ober Dinkel (19,24) 11-14, Roggen (3,82) 6-11,5.

Forstpreise: mit Rücksicht auf die stark veränderte Marktlage wurden auf Grund der Vereinbarungen des süddeutschen Waldbestandes mit Wirkung vom 20. August ab sowohl die Landesgrundpreise als auch die Bezirksgrundpreise auf das 100fache erhöht. Für das Urknholz betragen die Forstpreise vom 25. August ab 100 Prozent der erhöhten Höhe.

Wichtige Bekanntmachungen.

Feldbereinigung Heilbronn.

Durch Erlass der Zentralstelle für die Landwirtschaftskommunikation vom 22. August 1923 Nr. 677 wurde das Ergebnis der Abstimmungsarbeit vom 26. Juli 1923 endgültig dahin festgestellt, daß die Ausführung des vom Gemeinderat Heilbronn beantragten Usternenschnittes einer Vereinigung der Gewände: Schindlach, Egenhäuser W., Tal, Heiden, Hölzger Weg, Heide, Hinkelos, Hölzler, Brandbühl, Rös, Höhe Fichten, Schöcker, Schöne wesen, Schäufeldler, Heide, Diergarten, Heide und Frauenegart der Markung Heilbronn unter Einbeziehung des Gewands Schindlach der angrenzenden Markung Egenhausen mit Stimmenmehrheit beschlossen worden ist. Diese Feldbereinigung wurde genehmigt.

J. V. Schneider, stellv. Amtmann. H. B.

Die Gemeinde Egenhausen verkauft am Freitag Nachmittag 4 Uhr



zirka 12 Festmeter
**Fichten-
Stammholz**

besten Qualität im Submissionsweg auf dem Rathaus.
Gemeinderat.



**Familien-Kalender
für 1924**

sind zu haben in der
**W. Rieker'schen Buchhandlung
Altensteig.**



Gaben für das Ruhrgebiet

nehmen fortgesetzt die bekannten Sammelstellen, sowie die Geschäftsstelle dieses Blattes entgegen.

Letzte Nachrichten.

Der Abgabepreis der Reichsgetreidestelle.

WTB. Berlin, 28. Aug. Mit Wirkung vom 3. Sept. wird gemäß einem Beschluß des Reichskabinetts der Abgabepreis der Reichsgetreidestelle für das 1923/24 an die Kommunalverbände zur Marktvorbereitung gelieferte Getreide für die Tonne auf 40 Millionen M. im Durchschnitt erhöht. Seit der letzten Erhöhung am 23. Juli sind infolge der außerordentlichen Wertentwertung die sonstigen Kosten des Marktvorbereitung so gestiegen, daß sie in ein nicht weiter erträgliches Verhältnis zum Verkaufspreis getreten sind. Der Anteil des Weizens am Vorkauf beträgt nämlich in der Woche vom 20. August ab nur noch etwa 4 Prozent des Marktvorbereitungsgeldes gegenüber 96 Prozent sonstiger Kosten, während er in normalen Verhältnissen wie vor dem Krieg im Durchschnitt etwa 61 Prozent gegen 39 Prozent sonstige Kosten ausmachte. Durch diese Wertentwertung entsteht für die Reichsgetreidestelle ein immer mehr sich steigender Verlust, der ein Festhalten an dem bisherigen Verkaufspreis ausschließt und ein ernstes Hindernis auf dem Wege der Geländung unserer Geld- und Finanzverhältnisse darstellt. Auch nach der Erhöhung wird der Abgabepreis nur etwa den 4. Teil des derzeitigen freien Getreidepreises ausmachen. Das Marktvorbereitungsgeld unter Zugrundelegung der Berliner Verhältnisse vom 3. September ab voraussichtlich etwa die Hälfte vom dem Kosten, was für die gleiche Menge freien Getreides bereits vom 22. August ab zu zahlen war.

Überwindung der Zahlungsmittelnot.

WTB. Berlin, 29. Aug. Wie die „Vossische Zeitung“ vom Reichsbankdirektor erklärt, kann die Zahlungsmittelknappheit nunmehr für Göttingen als behoben gelten. Auch die Besorgung der Provinz ist so weit in Angriff genommen worden, daß dort innerhalb einer Woche die Zahlungsmittelknappheit überwunden sein dürfte.

Vom besetzten Gebiet.

WTB. Essen, 29. Aug. Wie das „Ruhrecho“ meldet, hat der französische Platzkommandant von Essen den kommunistischen Jugendklub am 2. September verboten. Auch alle aus diesem Anlaß geplanten Feste u. dergl. wurden verboten.

Mittermeldungen zufolge treten seit einigen Tagen in verschiedenen Orten Typhus-epidemien auf. Wie aus Duisburg gemeldet wird, ist unter den Arbeitern der „Friedrich Albrecht-Hütte“ die Ruhr ausbrach. 15 schwere Kranke leuten wußten bereits dem Krankenhaus zugeführt werden.

WTB. Jülich, 29. Aug. Am Sonntag sind sämtliche Schachanlagen der Besatzung „Blau“ von den Franzosen besetzt worden. Die Arbeiter der besetzten Anlagen haben die

Arbeit eingestellt. Die Schachanlagen und die Pampren haben die Franzosen wieder in Betrieb genommen. Die in den Werkswohnungen wohnenden Arbeiter und Anzeigenden können nicht gegen Bezahlung an die Besatzungsbehörden ausgeliefert werden.

Unter gewissen Garantien Aufgabe des passiven Widerstands.

WTB. Berlin, 29. August. Auf Grund von Forderungen an Ort und Stelle über die Lage im Ruhrgebiet hat der Sekretär der Sozialistischen Arbeiterinternationale, Thim Straß, einen Bericht erstattet, in dem er erklärt, daß die gewerkschaftlichen und die Parteivertrauensmänner des Ruhrgebietes bereit seien, unter gewissen Garantien den passiven Widerstand aufzugeben. Der Sozialdemokratische Parlamentsdienst beschäftigt diese Darlegung und bemerkt: Die deutsche Arbeiterschaft und mit ihr die Gesamtwirtschaft des Ruhrgebietes ist nicht abgeneigt, den passiven Widerstand aufzugeben, sobald Frankreich sich durch eine Formierung bereit erklärt, die Aufgewiesenen zurückzulassen und die Befangenen freizugeben, sowie allgemeine Sicherheit für Leben und Erhaltung der Bevölkerung zu bieten.

Winterrückblick Wetter.

Der zurzeit vorherrschende Niederdruck wird besonders Störungen aus dem Westen bringen, weshalb für Donnerstag mehrfache Niederschläge zu erwarten sind.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kauf.
Druck: B. I. der „Altensteiger Nachrichten“ Altensteig.

Hans im Glück

wer kennt ihn nicht
Hans, der voller Gutmütigkeit
Lächelt sein stolzes Hottschloß
Für ein magres Hottschloß
— Dieses gibt der gute Hans
Fort für eine junge Hans,
Und im weiten Wechsellspiel
Nur er — ein Peter Per!!!
Hans ermut will er soeben
Herrn sich nach Hans begeben,
Als ihn auf dem Weg dahin
Anhört eine Hansin.
Doch verlangen greift die Gute
Nach der armen Hansin Tute;
Zwei Pfund Butter als Gehalt
Wird sie ihm für den Gehalt.
„Ja!“ rief Hans und nimmt Reichhalt,
„Sich ich denn so häßlich aus?
Das Peter geh ich nicht her,
Wieso ich ich immermehr!“

Worlklosterreichenbach

**Nadel-
stammholz-
Verkauf.**

Am Freitag, den 7. September 1923, vormittags 10 Uhr in der „Sonne“ in Klosterreichenbach aus District I, III, V und VI. 31 u. 32 mit 3m Länge: 500 I, 342 II, 226 III, 57 IV, 23 V, 11 VI. Rl. Schäd: 52 I, 33 II, 1 III. Rl. Loserzeichen: von der Forstdirektion G. f. D. Stuttgart.

Altensteig.

**Sämtliche
Felderbesitzer**

werden zu einer Besprechung wegen Selbstschutz der Felder auf Donnerstag Abend 7/8 Uhr zu 7/8 Uhr eingeladen.
Die Einberufer.

**Zur
Postsparris
Postkarten**

großes Format (auch mit Firmenaufdruck) in Blocks mit u. ohne Querlinien sind zu haben in der
**W. Rieker'schen
Buchdruckerei
Altensteig.**

**Flachs-
umtausch!**

Für einen Zentner strohdürren
Strohflachs bis 5 m Reinen
Rohflachs 8 m
1/2 Pfd. D. Höhe 1 m
8 Pfd. Schwammfl. 7 m

Andere Gewebe — nur
allerbeste Qual. — sowie
Hans u. Berg in Verbindung.
Ware g. öfentl. ist gleich!

Im freien Verkauf für
1 Zentner
Strohflachs bis 3,5 Millionen
Rohflachs 4,5 Millionen

Hans Schmidt, Altensteig
Flachspinnerei Rott & Söhne

Wart.



Ein
**Fahr-
rad**

(Halbrenner), sowie eine
Wolfschündin
1/2 Jahre alt, mit Stamm-
baum, verkauft
Wagner Lutz.

Gartweiler.

Am Sonntag, den 1. Sept.
nachmittags 4 Uhr verkaufe
ich einen Wurf aus Fellen
gedrante 6 Wochen alte

**Milch-
schweine**
Fr. Ralmbach.

Altensteig

Unser Kassenschalter

ist jeden Nachmittag von 4 Uhr ab, Samstags
von 12 Uhr ab

geschlossen.

Den 28. August 23.

Städt. Spar- u. Girokasse.

Sie inferieren mit Erfolg

wenn Sie Ihre Infereate in der
Schwazwäcker Tageszeitung
„Aus den Tannen“ aufgeben,
welche Amtsblatt für den O.A.
Bezirk Nagold ist u. im Bezirk
Nagold und den angrenzenden
Bezirken Calw u. Freudenstadt
eine große Verbreitung hat.

**OSTERTAG-
Kassenschranke**

Vertr. G. Köbele, Nagold, Fernspr. 126.

Umrechnungstabellen

von Goldmark in Papiermark
sind zu beziehen durch die
**W. Rieker'sche Buchhandlung
Altensteig.**

